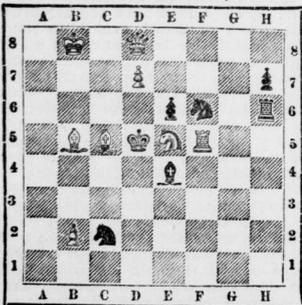


Schach.

Bearbeitet von E. Schallopp. Aufgabe Nr. 706. Von Dr. G. v. Gottschall in Berlin. („Meber Hand und Meer.“)



Weiß zieht an und legt im 3. Zuge matt.

Partie Nr. 635.

Gespielt durch Briegleb 1893/94.

Spanische Partie.

Spanische Partie. Weiß hätte, daß Weiß die Partie gewinnen. 1. e2-e4 e7-e5 2. Sf1-f3 Sf8-c6 3. Lf1-b5 f7-g6 4. g2-g3 g7-g6 5. Kg1-h1 g6-g5 6. Lg3-e3 Sf8-c6 7. Kg1-h1 g6-g5 8. Lg3-e3 Sf8-c6 9. Sf1-f3 Sf8-c6 10. O-O Sf8-c6 11. Lf1-b5 f7-g6 12. Kg1-h1 g6-g5 13. Lg3-e3 Sf8-c6 14. Lf1-b5 f7-g6 15. Kg1-h1 g6-g5 16. Sf1-f3 Sf8-c6 17. Lg3-e3 Sf8-c6 18. Lf1-b5 f7-g6 19. Kg1-h1 g6-g5 20. Lg3-e3 Sf8-c6 21. Lf1-b5 f7-g6 22. Kg1-h1 g6-g5 23. Lg3-e3 Sf8-c6 24. Lf1-b5 f7-g6 25. Kg1-h1 g6-g5 26. Lg3-e3 Sf8-c6 27. Lf1-b5 f7-g6 28. Kg1-h1 g6-g5 29. Lg3-e3 Sf8-c6 30. Lf1-b5 f7-g6 31. Kg1-h1 g6-g5 32. Lg3-e3 Sf8-c6 33. Lf1-b5 f7-g6 34. Kg1-h1 g6-g5 35. Lg3-e3 Sf8-c6 36. Lf1-b5 f7-g6 37. Kg1-h1 g6-g5 38. Lg3-e3 Sf8-c6 39. Lf1-b5 f7-g6 40. Kg1-h1 g6-g5 41. Lg3-e3 Sf8-c6 42. Lf1-b5 f7-g6 43. Kg1-h1 g6-g5 44. Lg3-e3 Sf8-c6 45. Lf1-b5 f7-g6 46. Kg1-h1 g6-g5 47. Lg3-e3 Sf8-c6 48. Lf1-b5 f7-g6 49. Kg1-h1 g6-g5 50. Lg3-e3 Sf8-c6 51. Lf1-b5 f7-g6 52. Kg1-h1 g6-g5 53. Lg3-e3 Sf8-c6 54. Lf1-b5 f7-g6 55. Kg1-h1 g6-g5 56. Lg3-e3 Sf8-c6 57. Lf1-b5 f7-g6 58. Kg1-h1 g6-g5 59. Lg3-e3 Sf8-c6 60. Lf1-b5 f7-g6 61. Kg1-h1 g6-g5 62. Lg3-e3 Sf8-c6 63. Lf1-b5 f7-g6 64. Kg1-h1 g6-g5 65. Lg3-e3 Sf8-c6 66. Lf1-b5 f7-g6 67. Kg1-h1 g6-g5 68. Lg3-e3 Sf8-c6 69. Lf1-b5 f7-g6 70. Kg1-h1 g6-g5 71. Lg3-e3 Sf8-c6 72. Lf1-b5 f7-g6 73. Kg1-h1 g6-g5 74. Lg3-e3 Sf8-c6 75. Lf1-b5 f7-g6 76. Kg1-h1 g6-g5 77. Lg3-e3 Sf8-c6 78. Lf1-b5 f7-g6 79. Kg1-h1 g6-g5 80. Lg3-e3 Sf8-c6 81. Lf1-b5 f7-g6 82. Kg1-h1 g6-g5 83. Lg3-e3 Sf8-c6 84. Lf1-b5 f7-g6 85. Kg1-h1 g6-g5 86. Lg3-e3 Sf8-c6 87. Lf1-b5 f7-g6 88. Kg1-h1 g6-g5 89. Lg3-e3 Sf8-c6 90. Lf1-b5 f7-g6 91. Kg1-h1 g6-g5 92. Lg3-e3 Sf8-c6 93. Lf1-b5 f7-g6 94. Kg1-h1 g6-g5 95. Lg3-e3 Sf8-c6 96. Lf1-b5 f7-g6 97. Kg1-h1 g6-g5 98. Lg3-e3 Sf8-c6 99. Lf1-b5 f7-g6 100. Kg1-h1 g6-g5

Partie Nr. 636.

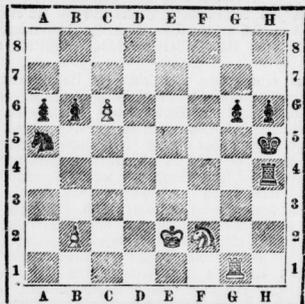
Kürzlich in Petersburg gespielt und von der „Nationalidee“ nach der schweizerischen Schachzeitung mitgeteilt.

Schwedische Partie.

Schwedische Partie. 1. e2-e4 e7-e5 2. Sf1-f3 Sf8-c6 3. Lf1-b5 f7-g6 4. g2-g3 g7-g6 5. Kg1-h1 g6-g5 6. Lg3-e3 Sf8-c6 7. Kg1-h1 g6-g5 8. Lg3-e3 Sf8-c6 9. Sf1-f3 Sf8-c6 10. O-O Sf8-c6 11. Lf1-b5 f7-g6 12. Kg1-h1 g6-g5 13. Lg3-e3 Sf8-c6 14. Lf1-b5 f7-g6 15. Kg1-h1 g6-g5 16. Sf1-f3 Sf8-c6 17. Lg3-e3 Sf8-c6 18. Lf1-b5 f7-g6 19. Kg1-h1 g6-g5 20. Lg3-e3 Sf8-c6 21. Lf1-b5 f7-g6 22. Kg1-h1 g6-g5 23. Lg3-e3 Sf8-c6 24. Lf1-b5 f7-g6 25. Kg1-h1 g6-g5 26. Lg3-e3 Sf8-c6 27. Lf1-b5 f7-g6 28. Kg1-h1 g6-g5 29. Lg3-e3 Sf8-c6 30. Lf1-b5 f7-g6 31. Kg1-h1 g6-g5 32. Lg3-e3 Sf8-c6 33. Lf1-b5 f7-g6 34. Kg1-h1 g6-g5 35. Lg3-e3 Sf8-c6 36. Lf1-b5 f7-g6 37. Kg1-h1 g6-g5 38. Lg3-e3 Sf8-c6 39. Lf1-b5 f7-g6 40. Kg1-h1 g6-g5 41. Lg3-e3 Sf8-c6 42. Lf1-b5 f7-g6 43. Kg1-h1 g6-g5 44. Lg3-e3 Sf8-c6 45. Lf1-b5 f7-g6 46. Kg1-h1 g6-g5 47. Lg3-e3 Sf8-c6 48. Lf1-b5 f7-g6 49. Kg1-h1 g6-g5 50. Lg3-e3 Sf8-c6 51. Lf1-b5 f7-g6 52. Kg1-h1 g6-g5 53. Lg3-e3 Sf8-c6 54. Lf1-b5 f7-g6 55. Kg1-h1 g6-g5 56. Lg3-e3 Sf8-c6 57. Lf1-b5 f7-g6 58. Kg1-h1 g6-g5 59. Lg3-e3 Sf8-c6 60. Lf1-b5 f7-g6 61. Kg1-h1 g6-g5 62. Lg3-e3 Sf8-c6 63. Lf1-b5 f7-g6 64. Kg1-h1 g6-g5 65. Lg3-e3 Sf8-c6 66. Lf1-b5 f7-g6 67. Kg1-h1 g6-g5 68. Lg3-e3 Sf8-c6 69. Lf1-b5 f7-g6 70. Kg1-h1 g6-g5 71. Lg3-e3 Sf8-c6 72. Lf1-b5 f7-g6 73. Kg1-h1 g6-g5 74. Lg3-e3 Sf8-c6 75. Lf1-b5 f7-g6 76. Kg1-h1 g6-g5 77. Lg3-e3 Sf8-c6 78. Lf1-b5 f7-g6 79. Kg1-h1 g6-g5 80. Lg3-e3 Sf8-c6 81. Lf1-b5 f7-g6 82. Kg1-h1 g6-g5 83. Lg3-e3 Sf8-c6 84. Lf1-b5 f7-g6 85. Kg1-h1 g6-g5 86. Lg3-e3 Sf8-c6 87. Lf1-b5 f7-g6 88. Kg1-h1 g6-g5 89. Lg3-e3 Sf8-c6 90. Lf1-b5 f7-g6 91. Kg1-h1 g6-g5 92. Lg3-e3 Sf8-c6 93. Lf1-b5 f7-g6 94. Kg1-h1 g6-g5 95. Lg3-e3 Sf8-c6 96. Lf1-b5 f7-g6 97. Kg1-h1 g6-g5 98. Lg3-e3 Sf8-c6 99. Lf1-b5 f7-g6 100. Kg1-h1 g6-g5

Endspiel Nr. 120.

Von G. S. Colter in London.



Weiß zieht an und gewinnt. (5+7).

Schachbriefkasten.

(Zuschritten zu richten an E. Schallopp, Steglitz bei Berlin.)
Halle (Dr. M. S.). Bei der Lösung von Nr. 705 sind Sie auf dem richtigen Wege, übersehen jedoch den wichtigen Gegensatz d7-d6, auf welchen eine schwierige, aber sehr hübsche Kombination zum Ziele führt.
Benedict (G. S.). Wie wieder ein Dreimonatsspiel? Wir glaubten, die „Kivista“ erziehe monatlich.
Haga (H. H.). Verlassen Sie sich auf Ihre wertvolle Sendung, die wir mit lebhaftem Interesse und vielem Vergnügen lasen.
Anstifter (G. S. d. S.). Ihre Annäherung zum 21. Tage unserer Partie gegen E. ist uns ohne nähere Mittheilung nicht verständlich; wir haben uns ja nachzuweisen bemüht, daß auch bei D6-b2: Weiß in Vorteil kommt.
Rathfel. I. Ich weiß ein Wort, des Deutschen Schmutz und Ehr' Und ich verdamme seinen ganzen Abergang; Davon geht jeglichem manche alte Weis', Die wir schon in der Amberzeit gelehrten.
II. Den Gaumen und den Leib zu pflegen, Nur darauf ist es hies bedacht; Doch eine Fort' halt' erden Bogen Es nach auf einem heiser Wadit.
III. Sag' du das Wort als Guckhant, So ist auf demer Gut!
IV. Die schöne Zeit der Mädchen ist vorbei, Lenzzeiten geht's nicht mehr - doch etwelch, Durchs Wort mit s' wird heut' uns noch entzückt, Den unter Aug' lochen noch erblüht.
V. Aufstellungen folgen in nächster Nummer.

Rathfel. I. Ich weiß ein Wort, des Deutschen Schmutz und Ehr' Und ich verdamme seinen ganzen Abergang; Davon geht jeglichem manche alte Weis', Die wir schon in der Amberzeit gelehrten.
II. Den Gaumen und den Leib zu pflegen, Nur darauf ist es hies bedacht; Doch eine Fort' halt' erden Bogen Es nach auf einem heiser Wadit.
III. Sag' du das Wort als Guckhant, So ist auf demer Gut!
IV. Die schöne Zeit der Mädchen ist vorbei, Lenzzeiten geht's nicht mehr - doch etwelch, Durchs Wort mit s' wird heut' uns noch entzückt, Den unter Aug' lochen noch erblüht.
V. Aufstellungen folgen in nächster Nummer.
Aufstellungen der Räthsel in letzter Nummer.
Der Räthsel: I. Strohhüter. II. Knaben. III. Weinreich. VI. Lotentanz.

Blätter fürs Haus.

Beiblatt zur Saale-Zeitung.

Nr. 51. Halle a. d. S., Sonntag den 23. Dezember 1894.

Die Dauer des Lebens.

Manche Eintagsfliege lebt nur wenige Stunden; sie schlüpft aus ihrer Larvenhülle, gaukelt über Büsche hin, sich in den Wellen bespiegelnd, freut sich sichtlich im Glanze der Sonne, im Hauch der Abendkühle, hocht nach anderen Thieren, und ehe wenige Stunden verfließen sind, erzeugt sie neue Brut und ist todt. Dieses kurze, flüchtige Leben, kürzer und flüchtiger als ein Sommertag, staunt die mit ein- bis dreijährigem Verbringen im dumpfen Larvenzustande. Ein kurzes Leben, und doch, genau genommen, vielleicht nicht länger als manches andere Thierleben, wenn man bedenkt, daß der Allgehalt des Weltalls sich schließlich immer nur in einem einzigen Punkt zusammendrängt, nämlich in den Augenblick, in dem man sich eben befindet. Alles was war, ist und sein wird, existirt nur insofern für uns, als es in eben dem Augenblicke im Bewußtsein lebendig wird und warm durch die Gefühlswelt fließt. Was könnte eine Eintagsfliege in jeder Zeiteinheit ihres vierstündigen Lebens mehr empfinden als in jeder Zeiteinheit eines hundertjährigen Lebens? Das Leben ist ja nur ein Augenblick, und zwar der Augenblick, den wir gerade erleben.

Im Gegentheil zu den Eintagsfliegern stehen die körperlich geachteten Thiere. Der Elefant erreicht 200 Jahre, und mehr noch der Walfisch. Aber die Lebensdauer hängt keineswegs von der Körpergröße ab. Alexander v. Humboldt berichtet von einem Papagei, den die Eingeborenen nicht verstanden, weil der Vogel die Sprache der Auren nachahmte, eines Volkstammes, welcher viel langem erlöchen war. Drefm erzählt die Geschichte eines Adlers, der, im Jahre 1615 gefangen, erst 104 Jahre später starb. Ein in der Schönbrunner Menagerie gehaltener Geier erhielt sich 108 Jahre am Leben. Ein Karpfen, bei Kaiserlautern im Jahre 1497 gefischt, trug eine kleine Kupferplatte, auf welcher eingegraben stand, daß der Fisch 267 Jahre zuvor gefangen und dann wieder ins Wasser gelegt worden war.

Und das Alter des Menschen? „Es währet 70 und wenn es hoch kommt, 80 Jahre,“ meint die Heilige Schrift, „und wenn das Leben köstlich gewesen, so ist es Mühe und Arbeit gewesen,“ fügt sie hinzu.

Doch sind auch in der Bibel so fabelhafte Altersangaben über die ersten Menschen enthalten, daß uns einige, wie z. B. der schwindrige Methusalem, als halb mythische, halb operettenhafte Figuren erscheinen müssen. Die Wissenschaft muß sich auf solche Fälle beschränken, die durch amtliche Urkunden bezeugt sind. Danach erreicht das längste der bekannten Menschenalter 169 Jahre. Und zwar ist es ein gewisser J. Kentius zu Clerton in der Grafschaft York, der 1501 geboren, bis zum Jahre 1670 dort lebte und durch 140 Jahre als Zeuge in den dortigen Gerichtssakten verzeichnet steht.

Wir würden unrecht thun, wollten wir schließen, daß dies das eigentliche, für jeden Sterblichen erreichbare Alter wäre, und daß es durch künstliche Mittel oder besondere Pflege gelangen müßte, alle Menschen doppeltso alt zu machen.

Die Stellung in der gener „Bibliotheca universalis,“ dessen Arbeit wir im folgenden beizugehen, bemerkt mit Recht, daß das Erreichen eines hohen Alters ebenso eine Ausnahme, einen ganz individuellen Vorzug bildet, wie das übermäßige Wachsen jener Riesen, die wir in den Jahrmarktsbuden anschauen. Alter wie Großwuchs ist in der Anlage des Organismus vorgebildet, und es fällt niemandem ein, den Vorzug zu machen, zwerghaft Gesichtlich nach irgend einer Methode zu Garde-Kauffassieren heranzupäpeln. Daß die erwähnten hohen Lebensalter mit der Lebensbeschaffenheit der betreffenden Leute zusammenhängen, zeigt deren Geschichte deutlich. Der Schiffer Jentius war so kräftig, daß er noch als Hundertjähriger Blüthe durchschwimmen konnte. Der Matrose Drakenberg stand noch

in seinem 91. Jahre in dem Dienste der dänischen Marine. Er hatte in seinem Leben schwere Arbeiten zu bewältigen und großes Glend zu ertragen gehabt. 15 Jahre schmachtete er in der Gefangenschaft des Sultans, bei dem er Sklavendienste verrichten mußte. Im Alter von 111 Jahren verheiratete er sich. Als seine Frau gestorben war, verliebte er sich noch mit 130 Jahren in eine junge Bäuerin, ohne daß es ihm jedoch gelang, sie zur Gattin zu gewinnen. Er hätte noch 16 Jahre mit ihr leben können. Ein anderer Alterstriebe, Hamibal Camoz, der im Hafen von Marseille sein Brot verdient, hatte ebenfalls 100 Jahre überschritten, als ihn der Graf von Cheverny aufsuchte. Der Graf erzählte: Das erste mal, als ich ihn am Hafen sah, war er als Matrose gekleidet. Er wandte mir den Rücken zu. An seinem leichten Gange, an der Schlantheit der Beine, an der schmalen Taille hätte ich ihn für einen Mann von 25 bis 30 Jahren gehalten. Anders aber, als er sich umwandte, und ich die Mangel des Alters sah, die auf seinem Gesicht eingegraben waren, Falten nach allen Richtungen; ich konnte es nur mit der Haut eines alten Reintestapfels vergleichen.

Man liest hier und da von Weisheitsregeln, welche die lange Erhaltung des Lebens bezwecken. Die einen raten von geistigen Getränken ab, die andern von Tabak und geizrigen Speisen, die dritten von Bewegung und Aufregung. Andere weisen sogar besondere Lebenskräfte oder geheime Mittel. Nach manchen soll der Bestand am besten konvertiren, nach anderen das Solibat. Dies alles ist bis zu einem gewissen Grade willkürlich. Schwache Naturen erhält freilich Schonung am längsten; andere aber brauchen steter Aufregung, brauchen die kleinen Stürme, die am Stamme rütteln, damit er im Innern sich mehr und mehr festige. So finden wir auf dem Grabstein eines irländischen Landmannes: „Unter diesem Stein liegt Brown, der einzig durch die Kraft des starken Bieres 120 Winter überdauert. Er war stets betrunken und in diesem Zustande so scheidlich, daß selbst der Tod ihn fürchtete. Eines Tages, als er, ohne es zu wollen, müchtern war, griff der fähiger geordnete Tod ihn an und besiegte den Trunkenbold jenseitgleich.“

Auch das Gehen ist nicht das eigentliche Lebenselixir. Zwar können wir nach dieser Richtung hin einen Patrit D'Neil anführen, der sieben Frauen hintereinander gehehelt; die letzte, als er am Alter von 116 Jahren erreicht hatte. Doch kennt die Geschichte auch betagte Jungfrauen und Jungfräulen.

Ein älteres Mädchen, Marie Brion, verkaufte im Jahre 1746 ein kleines Landgut im Department Haut-garonne, das Erst- licher Eltern. Sie war damals gerade 70 Jahre alt. Da die Käufer nicht erwarten konnten, daß die Alte noch lange leben würde, so verhanden sie sich gegen zu einer lebens- länglichen Rente als Kaufpreis. Aber sie sollten sehr empfind- lich getauscht werden. Marie Brion starb erst im Jahre 1838, d. h. nachdem sie noch ein tüchtiges Menschenalter lang gelebt; 92 Jahre lang mußten ihr die Käufer die Rente ausbezahlen.

Es giebt Völker, die hauptsächlich infolge ihrer besonderen Konstitution, jedoch ihres Klimas und ihrer Lebensweise eine größere Anzahl hochbetagter Greise unter sich zählen. Nach einer neueren Statistik von Odenorff, die ebenfalls Stellung in der erwähnten Zeitschrift reproduzirt, erleben von 100,000 Knaben ungefähr 17,000 das 70. Lebensjahr, 5-6000 das 80., 569 das 90. und nur 9 das 100. Von 100,000 Mädchen werden 21,000 70., 6-7000 80., 555 90. und 11 100 Jahre alt. Freilich ist es nicht immer Altersschwäche, welche die Hunderttausende frühzeitig dahintrafft. Zumeist sind es Krank- heiten und äußere Zufälle, welche den Organismus unter- graben. Gerade die älteren Leute, die zwar gesund, aber doch mit schon vollender Maschine ihren Lebensweg fortsetzen, werden

Für die Redaktion verantwortlich: Franz Schall in Halle.

Druck und Verlag von Otto Hendel in Halle a. d. S.



